

# Praktikum um die Ecke

**Bewusst hat sich Clarissa Plendl für ein Praktikum beim Biosphärenreservat Rhön und damit für ein Praktikum am Studienort entschieden. Ein Schritt, von dem sie noch heute profitiert.**

Vieles sprach für ein Praktikum vor Ort und nicht im Ausland: Ihr damals zweijähriges Kind, die Nähe zur Region, in der sie aufgewachsen ist, ihre bereits vorhandene Auslandserfahrung, die sie in den USA gesammelt hat. Doch darauf will Clarissa Plendl ihre Entscheidung nicht reduzieren. „Diese Faktoren spielten zwar eine gewichtige Rolle. Dennoch habe ich mich ganz bewusst für das Praktikum im Biosphärenreservat entschieden, um meine Region noch besser kennenzulernen“, erzählt die 25-Jährige.

Über „Praktikum für die Umwelt“ wurde sie auf die Praktikumsstelle beim Biosphärenreservat Rhön aufmerksam. Gefördert von Commerzbank und EUROPARC Deutschland, dem Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, bietet das Programm Praktika in Natur- und Nationalparks sowie Biosphärenreservaten deutschlandweit an. Clarissa Plendl bewarb sich, fuhr zum Bewerbungsgespräch und bekam die Stelle.

**Auf dem höchsten Berg Hessens** Was folgte, waren vier spannende Praktikumsmonate: „Ich hatte ein tolles Team um mich, das mich vom ersten Tag an herzlich aufgenommen hat auf der Wasserkuppe, dem mit 950 Metern höchsten Berg Hessens“, erzählt sie. Den Kollegen sei wichtig gewesen, ihr die gesamte Bandbreite der Arbeit zu zeigen. So bekam Plendl die Chance, in vielen Bereichen mitzuarbeiten: Zum Beispiel bei der Gestaltung und Entwicklung von Internetseiten, der Überarbeitung von Informationsmaterialien und bei der Pressearbeit. Ihr Chef Martin Kremer nahm sie immer wieder zu länderübergreifenden Sitzungen mit, bei denen es um wichtige Fragestellungen ging. Schließlich teilen sich die Bundesländer Hessen, Thüringen und Bayern die Rhön „und dabei gibt es häufig Abstimmungsbedarf, zum Beispiel wie touristische Attraktionen in der Rhön optimal und einheitlich für Rhönbesucher gestaltet werden können“. Durch diese länderübergreifende Arbeit sei auch der interkulturelle Aspekt in ihrem Praktikum nicht zu kurz gekommen, erzählt Plendl augenzwinkernd, um dann gleich wieder ernst zu werden: „Die drei Bundesländer haben ganz unterschiedliche historische Entwicklungen hinter sich, insbesondere durch die frühere DDR-Grenze, die mitten durch die Rhön verlief.“ Und diese Unterschiede merke man heute noch. So hätten alle drei Bundesländer eigene Verwaltungsstellen, die nach außen hin die Rhön zwar gemeinsam repräsentierten. Dennoch verfolge jedes Land auch seine eigenen Projekte. So arbeite die hessische Verwaltungsstelle beispielsweise federführend an der „Mitfahrzentrale Rhön“, eine regionale Online-Mitfahrzentrale, die im ländlichen Bereich eine individuelle Mobilität garantieren will. In ihrem Praktikum habe sie die Gelegenheit gehabt, in dieses Projekt „reinzuschnuppern“.

**Ein Ausstellungskonzept entwickeln** Was für Clarissa Plendl am spannendsten war: Sie bekam ihr eigenes Projekt. Sie entwickelte für das Biosphärenreservat ein Ausstellungskonzept zum Thema Klimaänderung. „Das war mein Projekt und ich bin rückblickend sehr dankbar, dass mir die Verwaltungsstelle diese Aufgabe zutraute.“ Sie lernte, was es heißt, ein Projekt von Beginn an umzusetzen: ein Konzept zu erstellen, einen Projektplan zu entwerfen, Aufgaben zu planen und, bevor es an die eigentliche Umsetzung geht, viel Recherchearbeit zu erledigen, um sich erst einmal in die Thematik einzuarbeiten. „Glücklicherweise hatte ich in meinem Kollegen Michael Müller, mit dem ich auch schon im Mitfahrzentralen-





## Biosphärenreservat Rhön

Die Rhön ist im Jahr 1991 offiziell von der UNESCO als Biosphärenreservat ausgezeichnet worden und damit Teil des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (Man and the Biosphere – MAB), über das weltweit Biosphärenreservate miteinander vernetzt sind. Mit dem Programm sollen die Reservate als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung gefördert werden. Der Naturschutz spielt dabei eine wichtige Rolle, aber genauso stehen die Menschen im Mittelpunkt, die in den Regionen leben und diese mitgestalten. Die Rhön an sich wird auch als das „Land der offenen Fernen“ bezeichnet, da weite Teile der Landschaft nicht mit Wald bedeckt sind. Wer Natur pur erleben möchte, ist hier bestens aufgehoben. Und auch der Sport kommt nicht zu kurz: Von Klettern über Gleitschirmfliegen bis hin zum Ski- und Snowboardfahren wird vieles geboten.

### „Praktikum für die Umwelt“

Die Commerzbank und EUROPARC Deutschland, der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, bieten mit dem von der UNESCO ausgezeichneten Programm alljährlich Praktika in Naturparks und Biosphärenreservaten an – und das seit 20 Jahren. Der Schwerpunkt liegt dabei in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Wer sich für ein Praktikum „vom Watzmann bis zum Wattenmeer“ interessiert, erhält auf der Website alle wichtigen Informationen.

Projekt zusammengearbeitet hatte, immer einen Ansprechpartner, wenn ich Fragen hatte oder einen gedanklichen Austausch brauchte.“

Clarissa Plendl war es wichtig, die Menschen der Region mit einzubeziehen und ihnen zu zeigen, welche globalen, aber auch regionalen Auswirkungen der Klimawandel auf ihren Lebensbereich hat. „Und da es wichtig ist, im Bereich der Umweltbildung schon bei den Kleinsten anzufangen, habe ich Kinder in die Planung mit einbezogen.“ Sie nahm Kontakt mit drei Grundschulen auf, erstellte einen Unterrichtsplan und vermittelte ihnen so die Thematik.

Die Kinder haben anschließend in Bildern festgehalten, was jeder gegen den Klimawandel tun kann: Zum Beispiel, dass ihre Eltern Fahrgemeinschaften zum Sport bilden könnten, damit nicht jedes Kind einzeln gebracht wird oder die Wäsche nicht im Wäschetrockner, sondern aufgehängt und an der Luft getrocknet werden kann. „Und diese Bilder haben dann die Ausstellung, die aus mehreren Tafeln bestand, ergänzt“, berichtet Plendl. Sie habe die Hoffnung gehabt, über die Kinder auch die Eltern zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren. „Ich kann nicht sagen, ob ich das geschafft habe, aber es wäre schon viel getan, wenn die Eltern die Tipps ihrer Kinder in den Alltag umsetzen.“

**Die Rhön erlebbar machen** Bis heute hat Clarissa Plendl das Thema Umweltbildung nicht mehr losgelassen: Inspiriert durch ihre Praktikumszeit im Biosphärenreservat, machte sie im Anschluss eine Ausbildung zur zertifizierten Natur- und Landschaftsführerin. „Ich habe also die Qualifikation, Besuchergruppen durch die Rhön zu führen und kann ihnen die Schönheit und Einzigartigkeit dieser Region nahe bringen.“ Und das möchte sie auch Studierenden: Im Oktober 2012 plante sie für die Erstsemesterstudierenden ihres ehemaligen Studiengangs BASIB am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften eine „Welcome-Rhön-Tour“, „die dann leider wegen zu schlechten Wetters ins Wasser fiel“. In diesem Oktober will sie einen erneuten Anlauf starten und hofft, dass dann das Wetter mitspielt.

**Im Berufsleben angekommen** „Rückblickend bin ich rundum zufrieden mit meinem Praktikum – ich habe erlebt, was es heißt, in einem Team zu arbeiten, das einem Freiraum für eigene Kreativität, aber auch die nötige Rückkopplung im Lernprozess gibt. Und was es heißt, verschiedene Projekte und Aufgaben selbständig durchzuführen“, erzählt Plendl. Erfahrungen, von denen sie ihrem heutigen Berufsleben sehr profitiert. Sie arbeitet im Institut inter.research e.V., das seinen Sitz im Hochschulzentrum Fulda Transfer hat. Dort ist sie in erster Linie für die Koordination der Erasmuspraktika zuständig: „Ich gebe Studierenden organisatorische und inhaltliche Unterstützung bei der Durchführung von Praktika im europäischen Ausland und entscheide über die Vergabe von Stipendienmitteln.“ Daneben arbeite sie auch in EU-Projekten mit und unterstützt bei der Beantragung und Durchführung. Dass sie dabei den Überblick behalte, verdanke sie im Wesentlichen den Erfahrungen der Praktikumszeit auf der Wasserkuppe. Nur eins kam aus ihrer Sicht im Praktikum etwas zu kurz: Das Rausgehen in die Natur: „Heute würde ich mehr die Chance nutzen, die Rhön hautnah zu erleben und die Rhön-Ranger bei ihrer Arbeit begleiten: Besuchergruppen durch die Rhön führen, Artenschutz betreiben und einfach die Natur erleben“. Aber das sei auch das Einzige, was sie anders machen würde.

KERSTIN IRNICH



**CLARISSA PLENDL**

hat an der Hochschule Fulda Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt interkulturelle Beziehungen (BASIB) studiert und ist für ihr Leben gern in der Natur.